



caritas **Straubing-Bogen**

Caritasverband für die Stadt Straubing  
und den Landkreis Straubing-Bogen e.V.

beraten  
helfen  
engagieren



# Jahresbericht 2021

## Flüchtlingsintegrationsberatung

Caritasverband Straubing-Bogen e.V.  
Obere Bachstraße 12  
94315 Straubing

Bayerisches Staatsministerium des  
Innern, für Sport und Integration



Landkreis  
**Straubing-Bogen**  
Tradition und Zukunft

 **Straubing**

*Integration beginnt im Kopf*

## Inhaltsverzeichnis

1. Daten zu den Beratungsstellen	Seite 2
2. Ziele	Seite 2
2.1. Beratung von Asylbewerber*innen und Geduldeten	Seite 2
2.2. Beratung von erwachsenen Neuzuwander*innen	Seite 3
3. Zielgruppe	Seite 3
3.1. Schwerpunkt „Asyl“ – Personen ohne festes Bleiberecht	
3.2. Schwerpunkt „Migration“ – Personen mit gesichertem Aufenthaltsstatus	
4. Statistische Daten	Seite 4
4.1. Statistik der Ausländerbehörden	
4.2. Asylbewerberunterkünfte	Seite 5
4.3. Statistik der Beratungsstellen	Seite 6
4.3.1. Entwicklung	
4.3.2. Zahlen	Seite 7
4.3.3. Überblick über Entwicklung der Stellenanteile	
4.3.4. Herkunftsländer	Seite 8
5. Aufgaben	Seite 9
5.1. Einzelfallhilfe	
5.2. Gruppenarbeit	Seite 10
5.3. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Seite 10
6. Aktionen und Projekte	Seite 11
6.1. Projekte	
6.2. Unterstützung der Teilgemeinschaftsunterkunft für Frauen	Seite 12
7. Helfer	Seite 13
7.1. Ehrenamtliche	
8. Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen	Seite 13
8.1. Fortbildungen	
8.2. Tagungen	
8.3. Arbeitsgruppen	
9. Erkenntnisse der Beratungsarbeit sowie Schlussfolgerungen	Seite 14
10. Pressespiegel	Seite 16
10.1. Straubinger Tagblatt	

## 1. Daten zu den Beratungsstellen

Die Mitarbeiter\*innen der Flüchtlingsintegrationsberatungsstellen des Caritasverbandes Straubing-Bogen e.V. sind:

### Büro Straubing:

Barbara Stranninger (Schwerpunkt „Migration“)	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	19,5 Stunden/Woche
Julia Liebl (Schwerpunkt „Asyl“)	Sozialpädagogin (B.A.)	39 Stunden / Woche

### Außenstelle Bogen:

*Seit April 2021 unbesetzt* *30 Stunden/ Woche*  
(Schwerpunkt „Migration“ und „Asyl“)

### Außenstelle Mallersdorf-Pfaffenberg:

Franziska Ostermeier (Schwerpunkt „Asyl“)	Sozialpädagogin (B.A.)	39 Stunden / Woche
Jasmin Kolbinger (Schwerpunkt „Migration“)	Sozialpädagogin (M.A.)	39 Stunden/Woche

## 2. Ziele

### 2.1. Beratung von Asylbewerber\*innen und Geduldeten

Die Fachberatungsstellen des Caritasverbandes Straubing-Bogen e.V. für Geflüchtete sind seit Jahren ein Beratungsangebot in freier Trägerschaft, das gezielt ausländische Mitbürger\*innen **ohne festes Bleiberecht** in der Stadt Straubing sowie im Landkreis Straubing-Bogen unterstützen.

Asylbewerber\*innen sind mit existenziellen Problemen konfrontiert. Ihre Lebenssituation ist geprägt durch meist stark belastende Erlebnisse vor der Einreise nach Deutschland, zum Teil langwierigen Anerkennungsverfahren und schwierigen arbeits- und sozialrechtlichen Bedingungen sowie eine fehlende Zukunftsperspektive für Menschen ohne Bleiberecht.

Somit bestärkt und unterstützt die Caritas diese Menschen, sich im Alltag bzw. im neuen gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu Recht zu finden und unter den gegebenen Umständen ein menschliches Maß an Integration zu erreichen. Sie steht in einer Vermittlungsposition zwischen ihnen, den Behörden und der Bevölkerung.

Als Schnittstelle im kulturellen Verständnis hilft sie, die Berührungspunkte aller Beteiligten abzubauen. Auch die Öffentlichkeit soll für das Thema „Flucht“ und die Situation von Geflüchteten sensibilisiert werden.

## 2.2. Beratung von erwachsenen Neuzuwander\*innen

Die Beratungsstellen mit Schwerpunkt „Migration“ begleiten vor allem erwachsene Neuzuwander\*innen mit **festem Bleiberecht**. Sie informieren über wirtschaftliche, soziale und rechtliche Gegebenheiten im neuen Heimatland und motivieren neue Mitbürger\*innen, einen gezielten, begleiteten Integrationsprozess zu beginnen, an dem sie aktiv mitwirken und erörtert mit ihnen Zukunftsperspektiven.

Ebenso werden Pflichten besprochen, die sich in der neuen Heimat ergeben oder Möglichkeiten, sich sinnvoll in die Aufnahmegesellschaft einzubringen.

Des Weiteren soll die Öffentlichkeit für das Thema Integration sensibilisiert werden. Einheimische sollen lernen, mit Fremdheit umzugehen, um ihrerseits zu einem positiven Integrationsprozess beizutragen.

## 3. Zielgruppe

### 3.1. Schwerpunkt „Asyl“– Personen ohne festes Bleiberecht

In der Flüchtlingsintegrationsberatung mit Schwerpunkt „Asyl“ werden vor allem Personen **ohne festes Bleiberecht** unterstützt, mit folgendem Aufenthaltsstatus:

- **Aufenthaltsgestattung** (während des laufenden Asylverfahrens)
- **Duldungs- oder Grenzübertrittsbescheinigung** (abgelehnte Asylbewerber)

### 3.2. Schwerpunkt „Migration“ – Personen mit gesichertem Aufenthaltsstatus

In der Flüchtlingsintegrationsberatung mit Schwerpunkt „Migration“ werden vor allem Neuzuwanderer sowie länger hier lebende Personen mit Integrationsbedarf, bei denen ein festes Bleiberecht besteht, beraten.

Ausländer, die aus Drittstaaten (außerhalb der EU) eingereist sind, verfügen über eine

- **Aufenthaltserlaubnis** (z.B. anerkannte Flüchtlinge, Personen im Rahmen des Familiennachzugs, etc.)
- **Niederlassungserlaubnis** (unbefristet)
- **Freizügigkeitsberechtigung** (EU-Bürger)

## 4. Statistische Daten

### 4.1. Statistik der Ausländerbehörden (Daten zum Jahreswechsel 2021/2022)

#### Stadtgebiet Straubing

Einwohner*innen	48.253
ausländische Staatsangehörige	9.013 (112 verschiedene Nationen, v. a. aus Rumänien, dem Kosovo, Polen, Syrien, und Kroatien)

→ Ausländeranteil	18,68 %
-------------------	---------

---

EU-Bürger*innen:	4.864 (53,96 % der ausländischen Mitbürger*innen)
------------------	---

#### Landkreis Straubing-Bogen

Einwohner*innen	101.745
ausländische Staatsangehörige	8.807 (110 verschiedene Nationen, v. a. aus Rumänien, Polen, Ungarn, Kroatien, Syrien)

→ Ausländeranteil	8,65 %
-------------------	--------

---

EU-Bürger*innen:	6.446 (73,19 % der ausländischen Mitbürger*innen)
Asylbewerber*innen und Geduldete:	294
Fehlbeleger*innen in den Unterkünften:	53

#### 4.2. Asylbewerberunterkünfte

In der Stadt Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen befanden sich im Jahr 2021 folgende Unterkünfte für Asylbewerber\*innen:

##### Stadt Straubing

Regierungsunterkünfte:

- Stadtgraben
- Äußere Passauer Straße
- Schlesische Straße

##### Landkreis Straubing-Bogen

Regierungsunterkünfte:

- Bogen
- Mallersdorf
- Teil-GU Mallersdorf (Frauen)  
(geschlossen Juni 2021)
- Pfaffenberg

Dezentrale Unterkünfte:

- Konzell (geschlossen Juli 2021)
- Elisabethszell
- Rattenberg
- Hunderdorf
- Laberweinting
- Niederwinkling

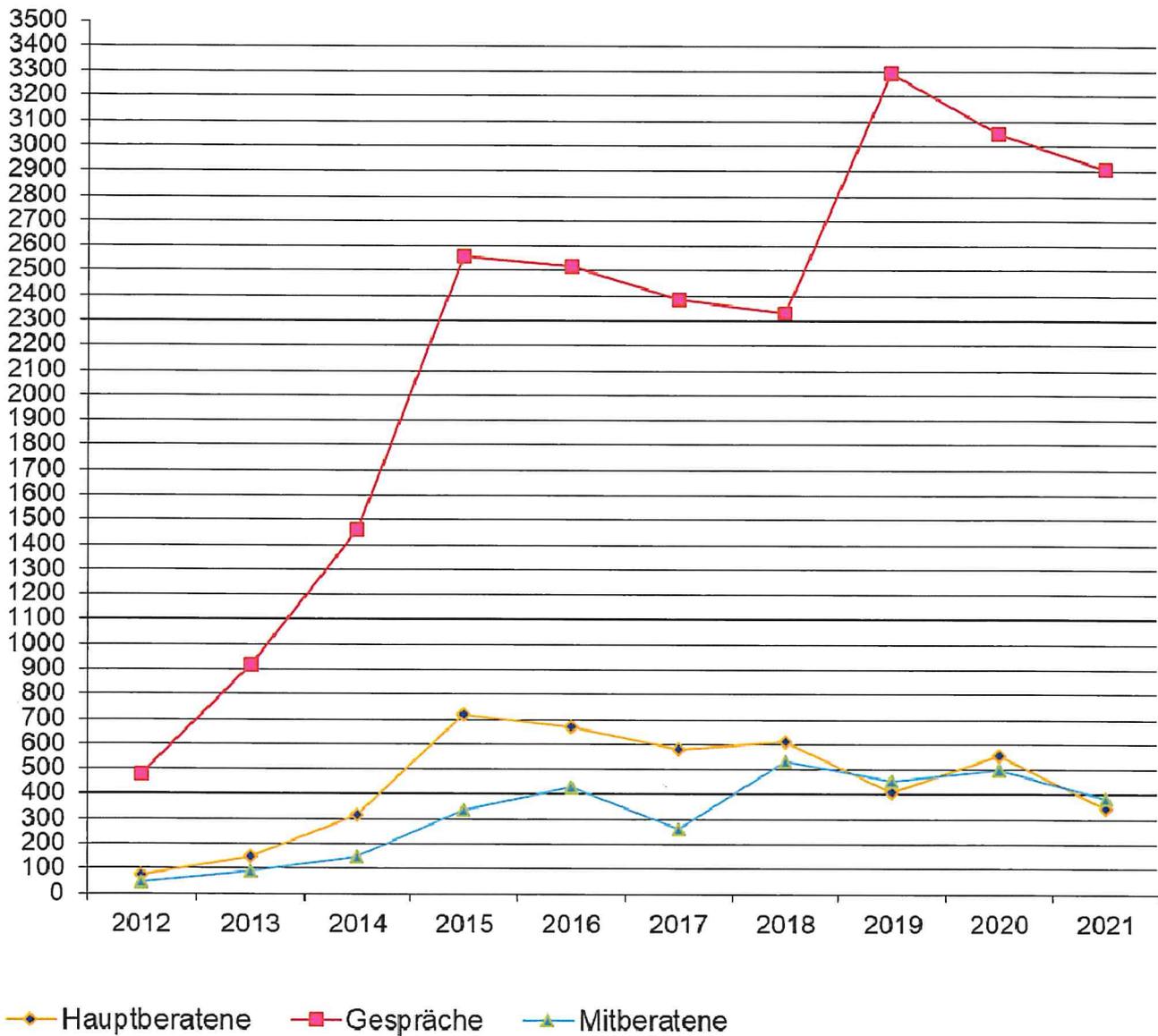
Anders als bisher fanden aufgrund der Pandemielage und Abstandsregelungen keine Besuche in den Unterkünften statt. Eine telefonische Absprache mit den zuständigen Heimleitungen erfolgte in regelmäßigen Intervallen und im Bedarfsfall.

Meist erreichten die Ratsuchenden die Beratungsstellen mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos.

### 4.3. Statistik der Beratungsstellen

#### 4.3.1. Entwicklung

Bei wechselnden Stellenanteilen ab 15.05.2013 entwickelten sich die Zahlen seit 2012 wie folgt:



### 4.3.2. Zahlen

#### Büro Straubing

Im Jahr 2021 wurden im Schwerpunktbereich „Asyl“ mit 112 Personen (+ 135 mitberatene Personen/Familienangehörige) 1.290 Beratungsgespräche geführt.

Die Stelle ist mit einer Vollzeitkraft besetzt.

Im Schwerpunktbereich „Migration“ wurden mit 54 Personen (+ 53 mitberatene Personen/Familienangehörige) 291 Beratungsgespräche geführt.

#### Außenstelle Mallersdorf-Pfaffenberg

Im Jahr 2021 wurden in der Außenstelle Mallersdorf-Pfaffenberg im Schwerpunktbereich „Asyl“ mit 85 Personen (+ 64 mitberatene Personen/Familienangehörige) 560 Beratungsgespräche geführt.

Im Schwerpunktbereich „Migration“ wurden mit 95 Personen (+ 134 mitberatene Personen/Familienangehörige) 767 Beratungsgespräche geführt.

Beide Stellen sind mit je einer Vollzeitkraft besetzt.

#### Außenstelle Bogen

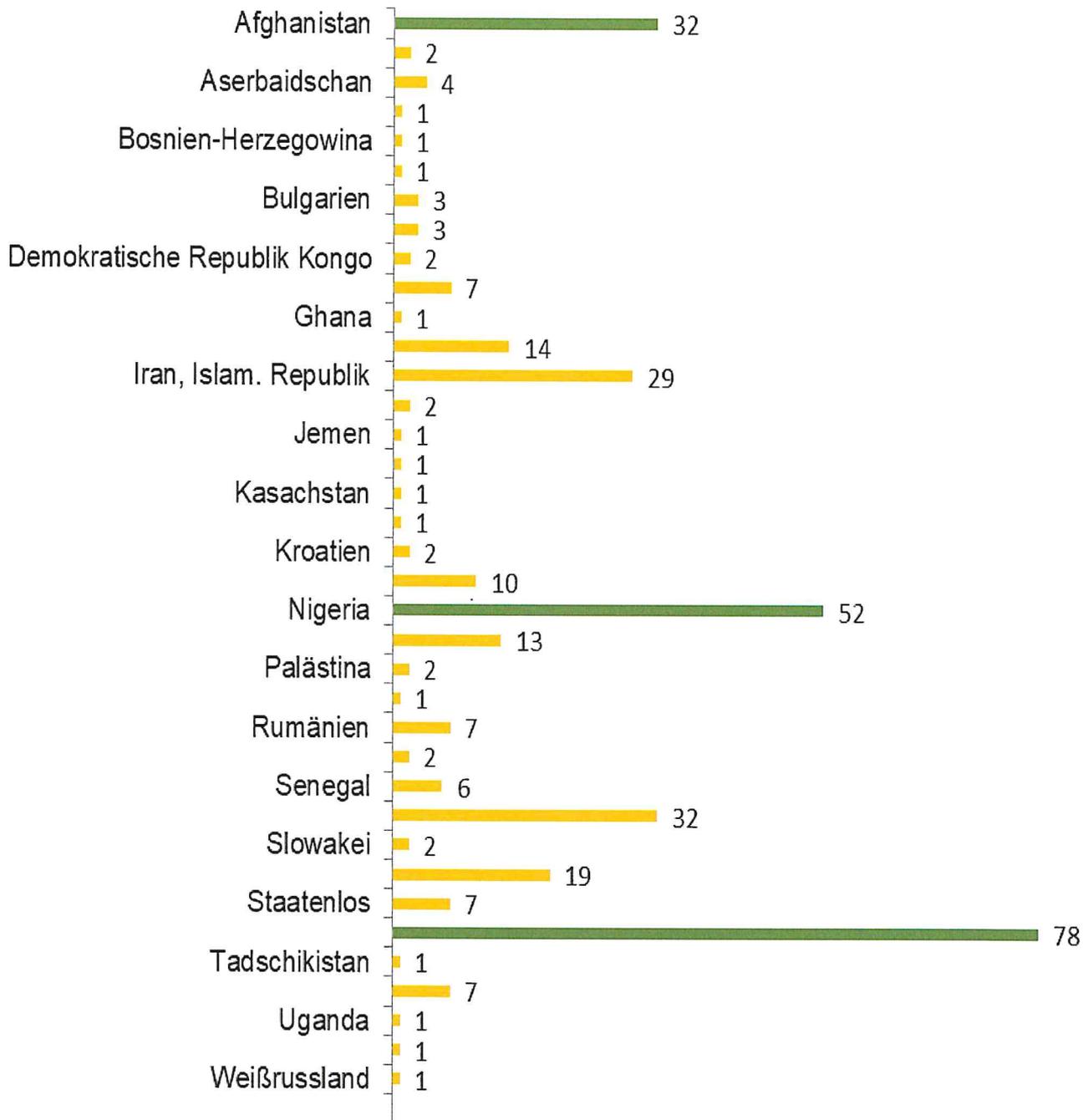
Die Außenstelle in Bogen war personell lediglich bis April 2021 besetzt. Ab Juni fanden regelmäßig Außensprechstunden der übrigen Berater\*innen vor Ort statt. Die entsprechenden Kontakte wurden in den obengenannten Statistiken bereits eingerechnet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

Die überwiegende Zahl der Beratungsgespräche wurde in englischer Sprache und einfachem Deutsch geführt; in seltenen Einzelfällen kamen ehrenamtliche Dolmetscher\*innen zum Einsatz.

### 4.3.3. Überblick über Entwicklung der Stellenanteile

Jahr	2012	2013	2014	2015	2018	2019	2021
Stellenanteile	0,5	1,0	1,5	3,0	4,0	4,25	3,5 (da ab April 0,75 nicht besetzt waren)

4.3.4. Herkunftsländer



## 5. Aufgaben

### 5.1. Einzelfallhilfe

Beratung von Einzelpersonen und Familien zu folgenden Themen:

- Ausländerrecht und aktuelle Gesetzgebung, Rechte und Pflichten
- Asylverfahren (Zuständigkeiten, Dublinverfahren, Sachstandsfragen)
- Leistungsbezüge nach dem AsylbLG, SGB II, SGB XII und SGB III
- Freiwillige Rückkehr ins Heimatland
- Familiennachzug
- Formularhilfe
- Fragen zu Ehe, Familie und Erziehung
- Kindergarten- und Schulbesuch
- Wirtschaftliche Fragen, wie schriftliche Ratenzahlungsvereinbarungen
- Schuldenregulierung
- Fragen zu Arbeitssuche/Arbeitserlaubnisverfahren
- Bewerbungsunterlagen
- Anerkennung von ausländischen Berufs- und Studienabschlüssen
- Sprachkurse, Zugang zu Integrationskursen, Qualifizierungsmaßnahmen
- Ausbildung (schulisch oder betrieblich)
- Gesundheitsfürsorge
- Behinderung und körperliche/geistige Beeinträchtigungen: Zugang zu Hilfsmöglichkeiten
- Schwangerschaft und damit verbundene weitere Beratungsangebote, Leistungsansprüche, usw.
- Umverteilung/ Auszug aus der Gemeinschaftsunterkunft
- Wohnungssuche
- Aufklärung über Hygiene- und Abstandsregelungen
- Erläuterung der unterschiedlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und damit einhergehende neue Bußgeldvorschriften
- Impfaufklärung
- Übergang Asylverfahren und Anerkennung/Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis

Häufig wurde bei weitergehenden Anliegen an spezielle Fachdienste weitervermittelt, wie z.B. Schwangerschaftsberatung, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Sozialpsychiatrischer Dienst, Rechtsanwälte, Zentrale Rückkehrberatung etc.

### **Besondere Herausforderungen 2021**

Aufgrund der Coronapandemie musste das Beratungsangebot ab Mitte März 2020 grundlegend umgestellt werden.

War es bis zu diesem Zeitpunkt möglich, dass Klienten\*innen während der offenen Sprechzeiten bzw. nach vorheriger Terminvereinbarung persönlich in den Beratungsstellen mit ihren Anliegen vorsprechen konnten, musste dann oftmals auf kontaktlose Beratung in Form von Telefongesprächen und Onlineberatung per E-Mail umgestellt werden.

Des Weiteren war es unter Einhaltung der geltenden Hygiene- und Abstandsregelungen in notwendigen Fällen möglich, persönliche Beratungsgespräche im Büro zu vereinbaren.

Vor jedem face-to-face-Beratungskontakt musste telefonisch sehr genau abgeklärt werden, inwieweit ein persönlicher Beratungskontakt sinnvoll, notwendig und erforderlich war.

Zunächst sollten vornehmlich Klienten\*innen ein persönliches Beratungsgespräch angeboten werden, die weder telefonisch beraten noch durch Online-Beratung versorgt werden konnten bzw. sich in krisenhaften Zuständen/Krisen befanden.

Pro Berater\*in war grundsätzlich ein/e Ratsuchende/r erlaubt. Die vorgenannten Einschränkungen galten nicht für nahestehende Personen, die mit dem/der Ratsuchenden in häuslicher Gemeinschaft leben.

Der jeweilige Besuch sollte die Zeitdauer von 90 Minuten nicht überschreiten.

Pro Tag und Berater\*in sollte eine Maximalanzahl von 5 Terminen vergeben werden.

Zwischen den einzelnen Terminen war eine ausreichende zeitliche Reserve einzuplanen, damit es bei eventuellen Verzögerungen nicht zu Überschneidungen kam und genügend Zeit für die Desinfektion und Durchlüftung der Räumlichkeiten zur Verfügung stand.

Sowohl die Berater\*innen als auch die Klient\*innen mussten während des gesamten Gesprächs zumindest eine Mund-Nasen-Bedeckung (in den Winter- und Herbstmonaten FFP-2 Masken) tragen.

Besonderes Augenmerk wurde zudem auf regelmäßiges Lüften, sowie Hand- und Flächendesinfektion gelegt.

Sehr wichtige Kooperationspartner in diesen herausfordernden Zeiten waren die Heimleiter und Hausmeister der Gemeinschaftsunterkünfte (insbesondere der Unterkünfte in Mallersdorf, Pfaffenberg, Bogen sowie in der GU Ost in Straubing). Diese unterstützten die Bewohner\*innen dabei ihre Fragen und Anliegen an die Berater\*innen weiterzuleiten und leisteten Hilfe bei der Übersendung von Dokumenten. Dies fand stets im Einvernehmen und mit der Zustimmung der Klient\*innen statt.

Die Problemlagen bzw. Fragen der Klient\*innen wichen allerdings kaum ab von den Zeiten vor der Pandemie. Lediglich im Bereich der gesundheitlichen Aufklärung inklusive Impfaufklärung und Vermittlung von geltenden Regeln, Maßnahmen und Bestimmungen während der Coronapandemie war ein erhöhter Beratungsbedarf festzustellen.

## 5.2. Gruppenarbeit

Aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen und Zugangsregeln während der Corona-Pandemie fanden auch 2021 keine Gruppenangebote statt.

## 5.3. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Interviews für das Straubinger Tagblatt zu den Themen Afghanistan: „Das Gefühl der Ohnmacht“ und geflüchtete Frauen „Zwischen wollen, können und dürfen“, sowie Darstellung einer Einzelfallgeschichte einer Klientin „Viermal neun Tabletten-jeden Tag“

Teilnahme an einer Onlinepodiumsdiskussion zum Thema „Flucht und Migration“ im Rahmen eines Schul-Projekttags: "Grenzgeschichten! - Persönliche Berichte der Flucht" des Anton-Bruckner-Gymnasiums in Straubing

Unterstützung als Fachkraft bei einem Hilfeplangespräch zwischen Nardiniheim, Schule St. Wolfgang und einer irakischen Familie

Nachdem die Christuskirche in Straubing in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Regensburg im Herbst 2016 eine zusätzliche Asylsozialberatungsstelle geschaffen hatte, gab es in der Folgezeit mehrere Kooperationstreffen, dort wurden u.a. auch die Zuständigkeiten genau geklärt, um Doppelberatungen und Mehrarbeit zu vermeiden. Eine enge Zusammenarbeit, um gegenseitig voneinander lernen zu können, ist auch weiterhin geplant.

Gefestigt wurde dies durch die gemeinsame Ausarbeitung eines örtlichen Betreuungskonzepts, in welchem Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche im gegenseitigen Einvernehmen festgelegt wurden sowie durch regelmäßige Austauschtreffen.

Auch 2021 fanden hier mindestens vierteljährlich Treffen statt.

In der Stadt Straubing fand auch in diesem Jahr wieder ein „Runder Tisch Integration und Teilhabe“ statt. An dem Treffen nahmen Vertreter der Stadt und der Regierung von Niederbayern, Behörden, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Schulen, Sprachkursträger und Ehrenamtliche teil. Es wurde die Situation der vor Ort lebenden Asylbewerber erörtert, nach geeigneten Lösungen für bestehende Problemlagen gesucht und eine Vielzahl an Informationen ausgetauscht.

Auch in diesem Jahr fand in Bogen ein Austauschtreffen mit den Akteuren vor Ort statt.

Zielsetzung war eine verbesserte Koordinierung und Abstimmung der jeweiligen spezifischen Hilfeangebote, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Ein abgestimmtes Hilfeangebot in der Unterkunft sollte auch mehr Transparenz bei den Bewohnern der GU schaffen und die notwendige Zusammenarbeit mit der Heimleitung verbessern.

Neben der sehr engen Kooperation zwischen Asylsozialberatung, Migrationsberatung für Erwachsene und dem Jugendmigrationsdienst – die drei Dienste stehen in ständigem fachlichen und fallbezogenen Austausch, es gibt Überschneidungen in der Fall-, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit – wird Haus- bzw. Trägerintern mit weiteren Fachdiensten zusammengearbeitet.

So z.B. mit der Allgemeinen Sozialberatung, der Schuldnerberatung, der Schwangerenberatung, dem Frauenhaus und dem Freiwilligenzentrum. Zwischen diesen Einrichtungen besteht ein guter Informationsfluss und im Bedarfsfall ist eine problemlose Weitervermittlung sowie effektive Zusammenarbeit möglich. Außerdem fanden soweit dies die tagesaktuelle Lage während der Pandemie zu ließ einmal monatlich Team- und Dienstbesprechungen zwischen den Beratungsdiensten statt.

## 6. Aktionen und Projekte

### 6.1 Projekte

#### ➤ Eine Million Sterne

Im Rahmen der Flüchtlingsintegrationsberatung wurde erstmalig 2008 eine „outdoor“ Lichterinstallation mit hunderten von Kerzen im Rahmen einer Solidaritätsaktion „eine Million Sterne“ von Seiten Caritas International abgehalten. Im November 2021 fand diese Aktion nun zum zehnten Mal in Straubing statt. Die beteiligten Akteure bzw. bisherigen Kooperationspartner werden auch in 2022 wieder aktiv zum Gelingen der Veranstaltung „eine Million Sterne“ der Caritas beitragen. Aufgrund der immer wieder veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen bezüglich der Pandemie wurde auch das Konzept und die Durchführung immer wieder den aktuellen gesetzlichen Hygiene-Anforderungen angepasst.

#### ➤ Migrantenwegweiser

der „Wegweiser für Migranten – Beratungsangebote und wichtige Adressen“ wurde mit dem niederbayerischen Integrationspreis 2009 ausgezeichnet. Dies ist ein Sammelwerk von verschiedenen Adressen/Kontaktmöglichkeiten, die besonders für Neubürger, aber auch für Ehrenamtliche eine verbesserte Orientierung ermöglicht.

Der Migrantenwegweiser wurde seit 2015 nicht mehr aktualisiert, somit war eine Neuauflage dringend notwendig. Die Adressen und die Zustimmung verschiedener Beteiligter zur Veröffentlichung usw. (u. a. Datenschutz-Auflagen) mussten bei den zahlreichen Einrichtungen, Verbänden, Behörden, zuständigen Stellen etc. eingeholt werden.

In 2021 wurde dieser in der 4. Auflage auch in einem überarbeiteten Format d.h. Erscheinungsbild unserer Zielgruppe und Kooperationspartnern, aber auch einer interessierten Öffentlichkeit kostenfrei angeboten.

- Impfaufklärungskampagne in der Gemeinschaftsunterkunft Schlesische Straße 131, 94315 Straubing  
Mit Unterstützung einer ortsansässigen Allgemeinärztin wurde eine umfangreiche Corona-Impfaufklärungskampagne in der Gemeinschaftsunterkunft durchgeführt. Im Anschluss daran gab es einen begleiteten Sammeltermin im kommunalen Impfzentrum in Straubing. In Koordination mit dem Impfzentrum war es möglich einen Sondertermin für die Gruppe zu bekommen und dadurch die Impfaufklärung in englischer Sprache durchzuführen.

## 6.2. Unterstützung der Teilgemeinschaftsunterkunft für Frauen

Im März 2016 eröffnete die Regierung von Niederbayern in Zusammenarbeit mit dem Kloster Mallersdorf und dem Caritasverband Straubing-Bogen eine Gemeinschaftsunterkunft speziell für Frauen, welche zum damaligen Zeitpunkt bayernweit erst die Zweite dieser Art war.

Organisatorisch gesehen, handelte es sich um eine Teilgemeinschaftsunterkunft, die verwaltungsmäßig an die große Regierungsunterkunft in Mallersdorf, angegliedert war.

Ziel der Einrichtung war eine gewaltschutzorientierte Unterbringung von Frauen und Kindern.

Insgesamt war dort Platz für 10 Frauen bzw. 5 Frauen und deren Kinder.

Die Zielgruppe der Einrichtung umfasste alleinstehende, geschiedene, alleinerziehende oder von Gewalt bedrohte Frauen, welche sich im Asylverfahren befanden, sowie deren Kinder.

Bei diesem Personenkreis handelt es sich um besonders schutzbedürftige Personen, die in Absprache mit der Regierungsaufnahmestelle Niederbayern in die Unterkunft zugewiesen wurden.

Die Unterstützung durch die Flüchtlingsintegrationsberatung Mallersdorf-Pfaffenberg erfolgte zu folgenden Schwerpunkten:

- Organisation der Zuweisungsmodalitäten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Anleitung der Präsenzkraft
- regelmäßige Austauschtreffen mit den Bewohnerinnen
- Teamsitzungen und kollegiale Intervention für die Mitarbeiterinnen
- Beratung der Bewohnerinnen und Vermittlung an geeignete Fachstellen

In enger Absprache mit dem Kloster Mallersdorf und der Regierung von Niederbayern wurde die Teilgemeinschaftsunterkunft im Juni 2021 geschlossen. Die verbliebenen Bewohner\*innen wurden je nach Wunsch entweder in eine der Gemeinschaftsunterkünfte in Mallersdorf-Pfaffenberg oder eine Unterkunft für Frauen in anderen Kommunen in Bayern umverteilt.

## 7. Helfer

### 7.1. Ehrenamtliche

Nachdem bereits in den Jahren zuvor ein deutlicher Rückgang von ehrenamtlichen Engagement im Flüchtlingsbereich zu verzeichnen war, wurde diese Situation durch die Abstandsgebote und Kontakteinschränkungen seit Beginn der Corona-Pandemie drastisch verschärft.

Ehrenamtliches Engagement findet seither fast ausschließlich im Einzelkontakt untereinander bereits bekannter Personen statt.

Sofern die noch wenig tätigen Ehrenamtlichen Fragen hatten konnten sie sich telefonisch und per E-Mail an die zuständige/n Berater\*in wenden.

Kleinere noch existierende Helferkreise beispielsweise in der Stadt Bogen wurden auch weiterhin im Rahmen des Möglichen bei ihrer Tätigkeit unterstützt.

## 8. Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen

Die Berater\*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Tagungen teil, um ihr Beratungsangebot weiterzuentwickeln und sich stets über Neuerungen zu informieren.

### 8.1. Fortbildungen

- Anerkennungswissen verständlich und kompakt
- Case-Management in der Migrationsberatung
- Afghanistan nach dem Truppenabzug
- Krisengebiet Myanmar
- Fachtag FGM/C
- Syrien- Konfliktberuhigung ohne Frieden?
- Alles vergebens? Der Wiederaufstieg der Taliban und die Folgen für Politik und die afghanische Zivilgesellschaft

### 8.2. Tagungen

- **Landestagung** der Caritas (Onlineformat) „Aktuelle Entwicklungen im Kontext der Migrations- und Asylarbeit“- Politische, rechtliche und fachliche Veränderungen und Entwicklungen - mit den Themen:
  - Aktuelle Entwicklungen im Ausländer- und Asylrecht
  - Aktuelle sozialrechtliche Entwicklungen

### 8.3. Arbeitsgruppen

- 3 Supervisionssitzungen des Migrationsteams Straubing (Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst und Flüchtlingsintegrationsberatung)
- 2 Arbeitskreistreffen der Flüchtlingsintegrationsberatungsstellen der Diözese Regensburg
- Dienstbesprechungen des Caritasverbandes Straubing-Bogen
- Teambesprechungen des Migrationsteams Caritas Straubing

## 9. Erkenntnisse der Beratungsarbeit

Das Jahr 2021 stellte die gesamte Gesellschaft vor größte Herausforderungen und erschwerte das Leben aller in Deutschland und der Welt lebenden Menschen.

Insbesondere Asylbewerber\*innen und Bewohner\*innen der Gemeinschaftsunterkünfte erlebten die letzten Monate und Jahre als besonders belastend und stellten aufgrund ihrer exponierten Lage in den Großunterkünften eine vulnerable Gruppe dar.

Bereits vor der Pandemie war das Leben in diesen Unterkünften integrationsbehindernd und beherbergte großes Konfliktpotential. Es kam oft zu Polizeieinsätzen und Abschiebeversuchen, was auch bei nicht-ausreisepflichtigen Bewohner\*innen große Angst schürte.

Ein selbstbestimmtes Leben ist dort kaum möglich und zermürbt die Menschen.

Die Situation in diesen Unterkünften spitzt sich zusehends zu und erhöht das Aggressionspotenzial und die Frustration der dort lebenden Menschen. Bewohner\*innen berichten von ständigen Ruhestörungen/Lärmbelästigungen, Polizeieinsätzen, Abschiebeversuchen, Drogenkonsum anderer Bewohner\*innen, Bedrohungen und gewaltsamen Konflikten untereinander.

Besonders belastend stellt sich diese Situation für die dort lebenden Kinder und Familien dar.

Während der nun geltenden Abstandsregeln war festzustellen, dass insbesondere Kinder und Familien noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden und von vielen Angeboten ausgeschlossen wurden. Vor allem während Zeiten des Distanzunterrichts an Schulen wurde ersichtlich wie isoliert die Kinder von Asylbewerber\*innen in den Unterkünften sind. Teilweise war die Teilnahme am Unterrichtsgeschehen komplett ausgeschlossen.

Es fehlte an den technischen Voraussetzungen um dies umzusetzen und führte in der Folgezeit zu deutlichen Bildungsverlusten. Da auch andere Formen der Betreuung und Unterstützung teilweise wegfielen (Hortbesuche, ehrenamtliche Helfer\*innen, etc.) bedeutete dies eine kaum zu meisternde Herausforderung für die Eltern.

Bedenkt man, dass in den meisten Unterkünften nur Gemeinschaftsbäder und -küchen vorhanden sind, wird deutlich wie prekär die Lage der Menschen ist. Viele hatten selbst große Angst vor Ansteckung mit dem Coronavirus, konnten jedoch bestehende Abstandsregeln nicht einhalten.

Die Pandemie stellt uns alle vor große Herausforderungen und verlangt uns viel ab. Allerdings wäre eine, wie von vielen Organisationen bereits seit Jahren geforderte, frühzeitige Entzerrung und Abschaffung der großen Gemeinschaftsunterkünfte im Angesicht der Pandemie absolut notwendig gewesen.

Hinzukommen dürfte oftmals auch noch eine schwierige finanzielle Situation. Dieses Problem wiesen dieses Jahr mehr Klient\*innen auf. Viele von ihnen befanden sich im Niedriglohnsektor in Arbeit. Dieser brach sehr stark ein. Gerade Familien, die sich bereits etwas aufgebaut hatten (Wohnung, Auto etc.), kamen nun in Schieflagen.

Insbesondere zahlreiche EU-Bürger\*innen, die aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs bedingt durch die Pandemie arbeitslos wurden, und Leistungen nach dem SGB III beantragten, nutzen die neu gefundene Zeit, um sich ihrer Weiterqualifizierung zu widmen. Die Neuanfragen bezüglich Integrationskursen sind auffallend hoch, ebenso wurden viele Bewilligungsanträge an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zur Sprachkursteilnahme gestellt.

Die Beratungstätigkeit hat sich aufgrund der Coronapandemie deutlich verändert. Aufgrund der dringend notwendigen Hygiene- und Abstandsregelungen war eine Beratung wie in den Jahren zuvor schlichtweg nicht möglich.

Vermeehrt musste auf telefonische und E-Mail-Beratung umgestellt werden

Präsenzberatungen waren zwar möglich, allerdings nur nach vorheriger Terminvereinbarung und einer limitierten Anzahl an Terminen pro Tag mit längeren zeitlichen Abständen (für Lüftung der Büroräume, Desinfektion, etc.).

Offene Sprechzeiten wie in normalen Zeiten waren nicht denkbar.

Diese Umstellung war für die Klienten zu Beginn eine große Herausforderung, allerdings zeigte sich, dass dies durchaus möglich war.

Große Unterstützung erfuhren die Beratungsstellen hier durch die Heimleitung und den Hausmeister der GU-Ost in Straubing sowie in den Unterkünften in Mallersdorf und Pfaffenberg. Hier fand ein intensiver Austausch statt und es wurde Hand-in-Hand zusammen gearbeitet. Ohne diese Unterstützung hätten viele Dinge nicht so reibungslos und schnell geklärt werden können.

Tiefgreifende Änderungen im Asyl- und Ausländerrecht und vermehrte Durchführungsanweisungen an die zuständigen Ausländerbehörden in den vergangenen Jahren führten zu immer undurchsichtigeren Verfahren und oftmals sehr unterschiedlichen Auslegungen. Äußerst auffallend zeigt sich dies beim Antragsverfahren für eine Beschäftigungserlaubnis.

Die andauernden Änderungen führen zu großem Unverständnis und sind Klient\*innen sowie Ehrenamtlichen oder auch Betrieben kaum noch vermittelbar.

Eine intensive Beschäftigung mit der immer komplexer werdenden Gesetzgebung und deren Auslegung, durch Fortbildungen, Eigenstudium und Vernetzung mit Behörden war unerlässlich, um eine kompetente Informationsweitergabe gewährleisten zu können.

Ein dramatischer Rückgang ist unterdessen vor allem im Bereich der ehrenamtlichen Beteiligung zu verzeichnen. Viele langjährig tätige Ehrenamtliche haben ihr Engagement aus Frustration über die rigorose bayerische Asyl- und Abschiebepolitik sowie wegen teilweise auftretenden Anfeindungen aus dem privaten Umfeld niedergelegt. Da selbst ranghohe Politiker\*innen Begriffe wie „Antiabschiebeindustrie“ salonfähig gemacht haben, müssen sich Ehrenamtlich nun sogar für ihren Einsatz für ausländische Mitbürger\*innen rechtfertigen und stoßen hier zunehmend an ihre Grenzen.

Diese Entwicklung ist mehr als bedenklich, wurde in der Vergangenheit doch auch seitens der Politik immer wieder darauf hingewiesen, dass der zivilgesellschaftliche Einsatz im Asylbereich einen unverzichtbaren Bestandteil gelingender Integration darstellt.

Seit März 2020 kann ehrenamtliches Engagement aufgrund der Pandemielage und der daraus resultierenden Abstandsregeln kaum mehr stattfinden. Dies führt noch mehr dazu, dass geflüchtete Menschen den Anschluss an die deutsche Gesellschaft verlieren und noch weiter ausgegrenzt werden.

Weiteres immer öfter auftretendes Thema in der Beratung war die zunehmende Verschuldung von Klient\*innen. Häufig entstanden diese Schulden aufgrund von Unwissen über deutsches Vertragsrecht (vor allem bei Mobilfunkverträgen) oder betrügerische Werbeangebote im Internet (z.B. Vermittlung von Kreditkarten über dubiose Anbieter mit horrenden Vermittlungsgebühren). Zudem mangelte es bei Klienten oft an Wissen über Kontoführung, Inkassounternehmen und anfallenden Gebühren.

In diesem Bereich müsste deutlich mehr Aufklärungsarbeit betrieben werden um zu verhindern, dass Neuzugewanderte in die Schuldenfalle geraten.

## 10. Pressespiegel

Folgende Artikel erschienen teils durch direkte Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstellen, teils durch Teilnahme an Veranstaltungen; teils bezogen sich die Artikel lediglich auf die Arbeit der Beratungsstellen und werden deshalb hier mit angeführt:

### 10.1. Straubinger Tagblatt

- 03.02.21 Zwischen Geduld und Verzweiflung – Asylsozialberater über die schwierige Betreuung von Geflüchteten in der Pandemie
- 03.02.21 Das Gefühl eingesperrt zu sein – Mitarbeiter der Caritas-Asylberatungsstellen über Geflüchtete im Lockdown
- 13.03.21 Pflicht oder Schikane? – Geflüchtete werden aufgefordert, bei der Botschaft ihres Herkunftsstaats einen Pass zu beantragen. Doch viele haben Angst vor dem Regime, vor dem sie geflohen sind: Zwei Beispiele aus Straubing
- 23.03.21 „Man spürt, dass die Grenzen zu sind“
- 04.06.21 Zwischen zwei Welten
- 02.07.21 „Bemühungen gescheitert“ – Kloster Mallersdorf schließt Haus für traumatisierte Asylbewerberinnen
- 12.07.21 „Themen die brennen“ – Runder Tisch „Integration und Teilhabe“ zum Thema Frauen, Migration und Bildung
- 14.08.21 Schwierige Identitätssuche – Ein Ehepaar aus Ostafrika könnte ab September eine Ausbildung in Pflegeberufen beginnen. Alles droht jedoch zu scheitern, weil beide ihre Herkunft nicht zweifelsfrei beweisen können
- 21.08.21 Zwischen wollen, können und dürfen – Geflüchtete Frauen leben meist mit fest zugeschriebenen Rollen. Ihre Integration ist keine Einbahnstraße, sondern erstreckt sich über mehrere Generationen
- 24.08.21 Das Gefühl der Ohnmacht – Bei Julia Liebl von der Asylsozialberatung des Caritasverbandes häufen sich die Anfragen besorgter Afghanen. Sie bangen um ihre Angehörigen in der krisengebeutelten Heimat
- 28.08.21 Viermal neun Tabletten – jeden Tag – Die Liste der Schmerzmittel von Itohan Omoruyi ist lang. Dabei sind die Schmerzen der geflüchteten Frau aus Nigeria nicht nur körperlicher Art. Nun droht ihr die Abschiebung
- 04.10.21 „ Nur im Team kann man gewinnen“ – Gesprächsrunde der Ehren- und Hauptamtlichen in der Asylbetreuung
- 09.11.21 Ja zur Förderung von Integrationsprojekten – Beschlüsse im Sozialausschuss mit jeweils einer Gegenstimme gefasst
- 15.11.21 Für gegenseitige Solidarität – Straubing leuchtet im Rahmen der Aktion „Eine Million Sterne“

Julia Liebl  
Soz. Päd. (B.A.)  
Büro Straubing

Barbara Stranninger  
Dipl.-Soz. Päd.(FH)  
Büro Straubing

Franziska Ostermeier  
Soz. Päd. (B.A.)  
Außenstelle Mallersdorf-Pfaffenberg

Jasmin Kolbinger  
Soz. Päd. (M.A.)  
Außenstelle Mallersdorf-Pfaffenberg

Die Flüchtlingsintegrationsberatungsstellen werden aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration gefördert.

**Bayerisches Staatsministerium des  
Innern, für Sport und Integration**



Die Publizitätspflichten dieser Förderungen wurden durch Hinweis auf den Türschildern der Beratungsstellen, der Flyer und auf der Internetseite des Caritasverbandes Straubing-Bogen e.V. erfüllt